

Der reformfreudige und hochgebildete Geistliche Odo von Tournai schrieb um 1090 ‚Regeln für den Abacus‘, die den Bildungswert der Arithmetik für alle Wissenschaften unterstrichen. Das klang nun anders als bei Cassiodor und Agius. Ohne Zahlentheorie begreife kein *abacista* die Rechenregeln, *calculationis id est computi argumenta*. Hier wurde der Computus bereits ganz der neuen Arithmetik zugeschlagen, die wieder mit indischen Ziffern und arabischen Namen daherkam⁸⁶. Wie sich die Zahl von der Zeit löste, so die Theologie von der Historie. Als Honorius Augustodunensis um 1100 im ‚Elucidarium‘ die Glaubenswahrheiten allgemeinverständlich darstellte, fragte er nicht nach dem Jahr der Weltschöpfung, sondern nach der Zeitspanne, die Gott für sie brauchte, und antwortete: „Einen Augenblick“. Der Satan war „keine ganze Stunde“ im Himmel, Adam „sieben Stunden, nicht länger“ im Paradies. Nicht in welchem Jahr Christus geboren wurde, bedachte Honorius, sondern daß es um Mitternacht geschah, wie das Jüngste Gericht, dessen Jahresdatum ihn kalt ließ. Daß Christus 40 Stunden lang tot lag, regte nicht zur Osterberechnung an, sondern zu mystischer Multiplikation: Jesus tat es, „um die vier Viertel der Welt, die in den zehn Geboten des Gesetzes erstorben waren, lebendig zu machen“. Die Zeit, das war im Kern der einmalige Augenblick, nicht die liturgische Dauer, nicht der kosmische Umlauf. Schon begannen die Täten über Zeitmangel zu klagen. Die Zahl aber diente der Allegorese, als vordergründiges Zeichen für das Unsagbare, das uns Menschen zeitlos umfängt⁸⁷.

Auf solche Symbolzahlen beschränkte die Geschichtstheologie, deren einflußreichster Wortführer der Deutsche Hugo von Saint-Victor in Paris wurde, den Zeitenvergleich. Hugo zog 1130 großflächige Analogien zwischen den sechs Weltaltern und den sechs Lebensaltern. Das Zahlengerüst dafür übernahm er von Beda; zu dessen Berechnung kürzerer Fristen ließ er sich nicht herab. Er war hinausgewachsen über die mathematischen Interessen seiner Schulzeit, die vielleicht Odo von Tournai geweckt hatte. Wenn Hugo vom *computus* sprach, meinte er nur noch eine kindliche Vor-

⁸⁶) *Regulae domni Oddonis super abacum*, hg. von Martin Gerbert, *Scriptores ecclesiastici de musica sacra potissimum* 1 (1784) S. 296; auch Migne PL 133 (1854) Sp. 807. Zur Autorfrage Vf. (wie Anm. 8) S. 116–118.

⁸⁷) Honorius Augustodunensis, *Elucidarium* I, 19, hg. von Yves Lefèvre, *L'Elucidarium et les lucidaires* (1954) S. 364 Schöpfung; I, 36 S. 367 Satan; I, 90 S. 377 Adam; I, 128 S. 384 Christi Geburt; III, 50 S. 457 Jüngstes Gericht; I, 156–157 S. 389 vierzig Stunden. Dazu Jacques Le Goff, *Kultur des europäischen Mittelalters* (1970) S. 295 f. Zum Zeitmangel Murray (wie Anm. 27) S. 105–107.